



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1902**

77 (15.2.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-95232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-95232)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Einschl. Porto 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausgaben 24. 5.42 pro Quartal.
Original-Nummer 3 Pf.

Reklamen:
Die Colonnade-Zeile . . . 20 Pf.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2892.

Telephon: Redaktion: Nr. 277.
Expedition: Nr. 214.
Druckerei: Nr. 241.
Illustrator: Nr. 215.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Nr. 77.

Samstag, 15. Februar 1902.

(Abendblatt.)

Die heutige Tagesausgabe umfaßt im Ganzen
20 Seiten,
8 Seiten im Mittagsblatt und 12 im Abendblatt.

Politische Wochenschau.

Das Centrum, die regierende Partei, ist aus ihrer Zurückhaltung in Bezug auf den Zolltarif endlich herausgetreten. Es hat einen Antrag eingebracht und durchgesetzt, der die kaiserliche Regierung zwingen soll, die Handelsverträge auf den 31. Dezember 1904 zu kündigen. Es hat ferner die Erhöhung der Mindestsätze für Getreide um 50 Pfg. vorgeschlagen und soll die Mehrheit der Kommission dafür gewonnen haben. Diese Bemühungen müssen also eingesezt haben, unmittelbar nachdem der Reichskanzler die Sätze des Regierungsentwurfs als die äußerste Grenze bezeichnet hatte, die man nicht überschreiten dürfe, ohne das Werk zu gefährden. Darin, so fügte der Kanzler hinzu, bestehe zwischen ihm und dem Kaiser vollste Übereinstimmung. Da hätten wir also den unheilbaren Konflikt? Vielleicht. Vielleicht auch nicht. Die Regierung hat offenbar gehofft, die Parteien der Mehrheit würden sich ihrem entscheidenden Kundgebungen Willen beugen. Die Parteien dagegen hoffen, die Regierung werde ihr verhärtetes Herz schließlich doch noch erweichen lassen. Nun, es wäre ja möglich, daß einer von beiden sich nicht getäuscht hätte. Aber wer, darüber möchten wir zur Zeit lieber keine Vermutungen äußern.

Heute Nachmittag tritt Prinz Heinrich von Preußen aus die Reise nach Amerika an. Die Wünsche aller guten Deutschen begleiten den Bruder des Kaisers auf seiner Fahrt! Daß das Vorspiel zu seiner Reise für uns erfreulich ausfallen, nehmen wir gern als gute Vorbedeutung für einen befriedigenden Erfolg. Das Mißtrauen, das englischer Reiz zwischen Deutschland und Amerika zu fassen emsig beflissen war, ist gründlich zerstreut worden. Die englische Regierung gibt jetzt selbst zu, daß ihr Schritt des Postfachens wird sogar öffentlich als „unüberlegt“ bezeichnet. Damit ist Herr Pauncefote von seiner Regierung so gründlich wie möglich im Stich gelassen worden und wird wohl über kurz oder lang das Opfer dieses leichtfertig heraufbeschworenen Handels werden. In Amerika aber findet man, wie vorausgesehen war, die Haltung der deutschen Regierung höchst eigenweh und freundschaftlich. Prinz Heinrich kann nach alledem womöglich einer noch verzögerteren Aufnahme sicher sein, als ihm ohnedies in Aussicht stand.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik gab es diese Woche eine cause célèbre ersten Ranges: das Bündnis England und Japan, zur Erhaltung des vielberufenen Status quo in Ostasien. Japan wird damit förmlich in die Reihe der Großmächte aufgenommen, und weiß die Ehre wohl zu würdigen. Niemand verkant überhaupt die ernste Bedeutung dieser diplomatischen Aktion, die man wohl mit Recht mit der Europareise des Marquis Ito in Verbindung bringt. Wenn dieselbe die Aufschaltung vertreten wird, das Bündnis richte gegen keine Macht eine Spitze, so ist das natürlich Spiegelbild. Ein Bündnis, das gegen Niemand eine Spitze enthält, ist wertlos. Geheiß, wenn sich in Ostasien nichts ändert, bleibt der Vertrag ein harmloses Stück Papier. Drängt aber Rußland wie bisher weiter vor, so kann das Bündnis der Ausgangspunkt zu kriegerischen Verwicklungen werden. Es ist unter diesem Gesichtspunkte bedeutsam, daß die Vereinigten Staaten dem Bündnis besonders sympathisch gegenüberstehen.

Fascheteid!

Kunnsfetti, Kunnsfetti,
In Mannem becht mer's Dred,
E Rode, e sehr netti,
Iß deß mit demm Kunnsfetti
Grad nit, um hoiß keen Jockel! —
Im heil'ge Gölz, demm alde,
So Rarrheit herrscht schunn lang,
So de Humor dhur waale
Gang frei um ohne Zwang,
So nit wie Hottendotte
Zieh's Publikum benimmt,
Do hawe se verbotte
Energisch um ganz bjdimmant,
Mit Schlinge sich zu schmeiße,
Mit Gänd voll vum Babice,
Um deß war klug um weise,
Dann deß ih keen Manier! —
In Mannem g'heert betrotte
Ercht recht die ganze G'ficht,
Dann sammt'm Dred vum Bobde,
Vum Mannemer Hottendotte,
Iß g'floge eem in's G'ficht
's Kunnsfetti, sammt de Schlinge, —
Um so loos becht sich Sabag, —
So aach de Mensch ih gange
In Rahnacht uff de Wagh! —
In Mannem ih verbotte
So viel, um nit erlaucht
im Seppel um de Noite,
So facht keen Mensch eren glaucht,
In Mannem derf noch Jockel,
Deß ih de Zeit nit Worscht,
Keen Wierdort mehr eem helße
Vum noch zu argem Dorcht,

Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. Februar 1902.

Zum Rücktritt des Herrn von Kardorff

Vom Vorschlag der Zolltarifkommission wird uns von unserem Berliner parlamentarischen Mitarbeiter geschrieben: Das Eingeweihte längst kommen haben, womit gelegentlich auch wohl schon gedroht wurde, das ist nun eingetreten: Herr v. Kardorff hat den Vorschlag in der Zolltarifkommission niedergelegt. Führerlos, in „geselligem Beisammensein“ hat sich die Kommission, nachdem man einander zuvor weidlich beschimpft hatte, über dies und das unterhalten. Daß Herr v. Kardorff für die aufreibende Siphysarbeit dieser Zolltarifkommission nicht der rechte Mann sein konnte, war von vornherein klar. Herr v. Kardorff ist vor wenigen Wochen 74 Jahre alt geworden — er ist am 8. Januar 1828 geboren —; das ist ein Alter, das die Wenigen, denen das Geschick es zu erreichen vergönnt, gewöhnlich nicht mehr durch Arbeit zu entwickeln pflegen. Herr v. Kardorff hat denn auch selbst gefühlt, daß seine Kräfte zu erlahmen beginnen und aus diesem Grunde bereits im vorigen Jahre den Vorschlag in der Subjektionskommission, den er durch viele Jahre geführt, niedergelegt. Auch zu dem Ehrenamt in der Zolltarifkommission hat er sich, wie man billigerweise feststellen muß, nicht gedrängt. Aber nachdem das Centrum, das sich am ehesten zum Mittler in diesem Falle geeignet hätte, nun einmal abgelehnt hatte, der Kommission zu präsidieren, war man thatsächlich in Verlegenheit. Man fand innerhalb der dem Entwurf wenigstens nicht grundsätzlich ablehnenden Gruppen keinen, der für die undankbare Arbeit die nötige Routine mitbrachte. Aus diesem Grunde glauben wir auch nicht, daß der Rücktritt des alten Herrn definitiv sein wird. In der Kommission ist man ja sehr aufgeregt gewesen und hat Herrn v. Kardorff manches harte Wort zugerufen; am Spätnachmittag aber konnte man im Reichstage hören, daß Verhandlungen am Werke seien, Herrn v. Kardorff für das Präsidium wiederzugewinnen. Wie diese Unterhandlungen ausgehen, steht freilich noch dahin. Immerhin ist es nicht unmöglich, daß sich die Dinge in der Zolltarifkommission künftighin weniger geräuschvoll abwickeln. Wir wir erfahren, haben sich die Mehrheitsparteien auf einen Antrag geeinigt, wonach der Minimalzoll für Weizen auf 6, für die übrigen Getreidearten auf 5 M. 50 festgesetzt werden soll. Herr v. Wangenheim selbst hätte sich verpflichtet, keine höheren Anträge zu stellen. Das wäre doch immer schon ein Angebot. Niemand wird es allerdings auch nicht. Die Regierung ist, so hat man uns wiederholt versichert, fest entschlossen, über die Sätze der Vorlage unter keinen Umständen hinauszugehen.

Der Verein für Sozialpolitik

hat beschlossen, in der von ihm bearbeiteten Untersuchung über den Gang der wirtschaftlichen Krisis in Deutschland eine besondere Abtheilung über die Krisis auf dem Arbeitsmarkte einzurichten. Die Aufgabe dieser Abtheilung wird es in erster Linie sein, die bisher weit auseinander gehenden Schätzungen über den Umfang der Arbeitslosigkeit an der Hand zuverlässigen Materials nachzuprüfen und ein möglichst objektives Bild von dem allmählichen Eintreten und dem Verlauf der Arbeitslosigkeit in den verschiedenen Gegenden Deutschlands, sowie in den einzelnen Erwerbszweigen zu liefern. Als Unterlage hierfür sind in erster Linie die Mitgliedergehälter der Krankenkassen in Aussicht genommen. An Stelle der bisher mehr zufälligen und unvollständigen Veröffentlichung soll eine planmäßige Sammlung nicht nur für die Zeit der Krisis sondern auch für die vorangehenden Jahre treten. Zu diesem Zwecke sollen durch Vermittelung der einzelnen Magistrats die Krankenkassen der

deutschen Großstädte, sowie der mittleren Industriestädte ersucht werden, die monatlichen Mitgliedergehälter seit dem Jahre 1895 von jeder einzelnen Kasse zur Verfügung zu stellen. Im Interesse einer möglichst vollständigen und objektiven Darstellung der Krisis auf dem Arbeitsmarkte wäre es erwünscht, daß diesem Ersuchen allseitig Folge gegeben würde.

Frankreich und das englisch-japanische Bündnis.

Das „Journal des Debats“ bekennt sich zu der Ansicht bereit, welche das englisch-japanische Bündnis als einen größeren Gewinn für England denn für Japan beurtheilt, da es allen Anschein hat, daß England sich einen Bundesgenossen sicherte, ohne selbst ernste Verpflichtungen zu Gunsten Japans zu übernehmen. Der „Temps“ behauptet, daß durch die englisch-japanische Allianz jede Hoffnung auf ein englisch-französisch-russisches Gündern bereitwillig worden ist, und meint, die Freundschaft Japans allein sei schwerlich ein solches Opfer werth. Das neue diplomatische System erheische eine Ergänzung; den Beitritt der Vereinigten Staaten zu dem englisch-japanischen Bunde. Das wäre bald geschehen, wenn es nur auf die Sympathien der öffentlichen Welt ankäme; aber man dürfe die Macht des Engländerhasses bei den Nordamerikanern und auch, trotz den Fortschritten des Imperialismus, die Macht der Ueberlieferung der Nichtintervention, an die Washington, Jefferson, Monroe, Jackson, Lincoln ihre Namen knüpfen, nicht unterschätzen. Zwischen einer positiven Allianz, so schließt der Artikel, und einer sehr wohlwollenden Neutralität liegt der ganze Unterschied, welcher während eines Jahrhunderts die Imperialpolitik Englands von seiner jetzigen Vertragspolitik getrennt hat.

Deutsches Reich.

* Karlsruhe, 14. Febr. (Die Wohnungsgeldvorsorge.) Landtagsabgeordneter Müller theilte, wie gemeldet, dem „Abend-Anz.“ mit, daß die Sonder-Kommission, der die Wohnungsgeldvorsorge zur Beratung überworfen ist, das Gesuch der Beamten Weingehms um Verzehung von der 3. in die 2. Ortsklasse des Wohnungsgeldtarifs einstimmig für berechtigt erklärt hat. Es ist wohl anzunehmen, daß auch die übrigen Petitionen, die fast aus allen Städten zu dieser Vorlage eingereicht worden sind, eine ähnliche wohlwollende Behandlung in der Kommission erfahren haben und im Plenum noch erfahren werden. Zweifelsfrei bleibt nur, was die Regierung, speziell der Herr Finanzminister zu dem Petitionssturm sagen wird, der die ganze Wohnungsgeldvorsorge über den Haufen zu werfen droht. So weit unsere Informationen reichen, ist die Regierung zu weiteren Concessionen nicht geneigt, weder in dieser, noch in der Lehrentvorlage.

SRK. Karlsruhe, 14. Febr. (Zur Bekämpfung der Tuberkulose.) Nach einer neuen Verordnung sind nicht nur, wie dies bereits in dem Erlaß vom 10. März 1899 bezüglich der Lungenschwindsucht angeordnet war, die Weidenschauer verpflichtet, Todesfälle an Lungen- oder Keuchhustenschwindsucht dem Bezirksamte anzuzeigen, sondern es sind nunmehr auch die prakt. Ärzte für verpflichtet erklärt worden in gewissen, ein sanitätpolizeiliches Einsehen ganz besonders rechtfertigenden Fällen (Erkrankungen an Lungen- und Keuchhustenschwindsucht) Anzeigen an das Bezirksamt zu erstatten, welches sodann im Benehmen mit dem Bezirksvorsteher die nach Lage des Falles erforderlichen sanitätpolizeilichen Maßnahmen anzuordnen hat. Es wird dadurch für die Herren prakt. Ärzte der Kreis der angelegentlichsten Krankenheiten im Interesse einer wirksamen Bekämpfung der verberlichen Volkskrankheit erweitert. — Im Hinblick auf die seither mit der Desinfektion durch die Angehörigen der Kranken gemachten ungünstigen Erfahrungen ist nunmehr vorgeschrieben, daß die Desinfektion durch den für die Gemeinde aufge-

In Mannem derf die Bettin.

Dr Rehbold vor de Biers
Mit fachein, — doch mit Kunnsfetti.
Oh Volleget, oh hie's,
Mit solchem wo mit Dred ih,
Um Schaad um Schaad vernischt,
Derf Dame, ganze junge,
Um Zeit mit franke Lunge,
Grauzid um ungewonne
Wer schameig grad in's G'ficht!

Unter Volleget ih doch sunst nit so blöd um loht sich nit so leicht uff de Ras rumbange, aber do, uff de Mannemer Wulenare, wo's bedachtwendig gewest war, mit dr gepanzerte Fausticht druff zudene, do hoiß se nit neingegriffe in's volle Menscheide. Sie hoiß in Mannemer Faschnachtschumme uff dr Gah keen Schteen in de Weg lege wolle. Hecht mer'n Humor, becht mer Faschnachtschumme, vor dre wo mer sine Quadrate Längweeg macht, eh mer sich deß bisfel Unfähigkeit aus dr necksche Rah bedraucht! Keen, keen, Mannem hoiß so sunst viel Nichte, aber abg'lebe vum Jenerio um sein Faschnachtszug, der wo begmool, noch Allem, was mer heert um ließ, verleicht 's goldne Reeng mit sammt'm heilige Gölz in de Schotte g'schwellt hoiß, do marschirt's mit seiner Faschnacht uff dr Gah noch lang nit an de Schibig dunn dr Kuldhar! Dr Mannemer Gahschumme, der wo ebend beim Schmollet um beim Rander im Grobe bezogel! For een Penning e Matsch vum Schmollet, for zwee Penning e Ras dunn Rander, for drei Penning e Matsch vum Reuberger, for vier Penning e Drumbet vum Wronker, mit Ten druff, daß mer verzehn Dag Chreiteig um 4 Woche schumme Zahn dertun fricht, de Schumbagdruff uff die Scholladreit rummgedreht, um de Mannemer Faschnacht vum weenedig ih in seiner ganze Braut um Herrlichkeit uff die Fieh g'schwellt! Aber wann e unner Dach um Fieh ih, der Mannemer Humor, do ih' aach als nach lang keen Schloß. In Saalbau druch am Dienstdag Dredid, do hoiß die Mannemer Leiwedel die Unfähigkeit mit Wädel g'ucht, 's war fogar 'n Preis derfor ausg'legt, 'r ih aach nit verbechtelt worre, um g'anne hawe se die getoelichte Kemmer nit. Genes, 'n geeler Domino mit weihem

Veig, der ih als, de Elid uff de Bodde gericht, in de veremigte Sel nimmgebapp, wie dr ewige Judd! Was schafst dann, Abachverus? De Kumor, de Sabag, die Unfähigkeit, hoiß' g'schwellt! Du Gel, hoiß' g'beche, der Waal ih doch nit for eier Vergnige arrandiert, deß ih doch worre, daß'e eier Geld los werd umn worge am Wädel mittwoch 'n moralische Kater hoiß so groß wie dr Wasserbarren. Der Saalbau, der wech schumme, was'r toll, — 'r toll zum Weichbiel fuffsig Penning, for die Gadrat, de Gut um de Zwergelcher uffzubehe, um dent, die Mannemer misse wenigschdens wisse, daß Faschnacht ih. Do fricht mer beim Schmollet glei 'n ganze Anzug dertor, um wie schumme g'lagt, de Durchschnittsmannemer loscht sein ganz Hofstiecher, wo'r sich drei Dag lang drum uff sein Kei feeniglich amestert um de Zeit de Dred in die Faschnacht schmeiße, nit so viel, als wann eem vum dr Mannemer Riechschbau-Kommission im Saalbau druch sein Zwergelcher, dreit Garndur, worre zum Affhedo hingibt. Die Gel werre halt hier nit all, deß hoiß mer beim Jenerionartezug am beilligste g'lebe. Wer hoiß beglaucht, daß mir in Mannem so viel Gel besamme hätte, daß mer vierichdang dertmit fahre, um als noch so viel Vangohr iwerig bleibe dr'ie, um aach noch druff zu reite um Knallerbis druff zu verknalle. 's ih halt doch schaven eingericht uff dere bucklige Welt, daß uff de Faschnachtsdienstdag glei dr Wädelmittwoch kummt, um die Faschnacht der Bodder, odder Salbadre feelig, ihren Einzug hoiß! Wann de Schloff gah ih um de Wädel nit zu wänsche iwerig loht, hernoch hoiß mer so gud fachte! —

Daß mer bis neckst Jahr um die Zeit uff die Prohlsheit jüliche Schtroh um Fruchtmanet, die wo mehr Schtroh als wie Frucht geitigt, fachte misse, deß Unglid ih zu verdrage, deß ih sogar e Messer, um's becht schumme in dr Wädel, — um erliche um dunn demm Jockel! Um so ih die Faschnacht noch for so Manden e G'ficht vum irgend me Jockel. Zum Weichbiel deß Wädelwädel, deß wo der Berliner Dert mitte in de Faschnacht in die Faschnacht verleicht hoiß, for deß ih de Wädel in de Wädel in de Wädel e G'ficht gewest, um wo for amner Zeit die Faschnacht e End g'hatt, hoiß se for die Wädel ang'fange, um wo for amner Zeit die Faschnacht ang'fange, hoiß se for die e End g'hatt!

den J. mit Tochter, die weiblichen Studienläufe und Kinderbildnisse. Während diese Portraits jedoch mehr der älteren Malerei huldigen, tritt Ernst Gerhard (München) mit einer Collection von Landschaften und Seesichten entschieden für die moderne Richtung ein.

Mark Twain-Anekdoten. Ein wohlhabender Mann, der in Amerika eine hohe Stellung einnahm, schrieb einmal an Mark Twain, erhielt jedoch von diesem keine Antwort auf seine Briefe.

Neueste Nachrichten und Telegramme. (Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

Stuttgart, 15. Febr. Der Hofkammerpräsident Freih. von Hermann ist unter Verleihung des Großkreuzes vom Friedrichsorden in den Ruhestand versetzt worden.

Berlin, 15. Febr. Die Berliner elektrische Hoch- und Untergrundbahn ist heute Vormittag durch eine festliche Probefahrt eröffnet worden.

Berlin, 15. Febr. Der „Germania“ zufolge genehmigte die Regierung die Errichtung eines Redempirischen Hofes in Demei an der Sieg.

Berlin, 15. Febr. Der Kaiser beauftragte den Professor Eberlein, das Marmorbild Goethes für Rom zu schaffen.

Berlin, 15. Febr. Abg. Freiherr Dehly zu Herrnhelm ist aus der Zolltarifkommission des Reichstages ausgeschieden.

Kiel, 15. Febr. In der diesigen Föderale ist die Segelschiffahrt wegen Uebelbildung eingestellt.

Triest, 15. Febr. (Korrespondenz.) Die Nacht verlief ruhig. Heute Vormittag waren trotz des eingetretenen Regens die Straßen sehr belebt.

Paris, 15. Febr. Die französische Regierung hat die von der Bremer Staatsanwaltschaft verlangte Auslieferung des angeblichen russischen Weingens Sabia nicht bewilligt.

London, 15. Febr. Im Vorschlag für die Marine sind 122,500 Pfund Sterling vorgesehien für die Vernehmung des Veronalis um 3875 Köpfe.

London, 15. Febr. Der Korrespondent der „Times“ aus Washington telegraphirt am 14. Februar: Ich bin jetzt in der Lage, in autoritativer Weise Thatsachen bezüglich der Annahme im deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichen.

London, 15. Febr. Der Korrespondent der „Times“ aus Washington telegraphirt am 14. Februar: Ich bin jetzt in der Lage, in autoritativer Weise Thatsachen bezüglich der Annahme im deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichen.

London, 15. Febr. Der Korrespondent der „Times“ aus Washington telegraphirt am 14. Februar: Ich bin jetzt in der Lage, in autoritativer Weise Thatsachen bezüglich der Annahme im deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichen.

London, 15. Febr. Der Korrespondent der „Times“ aus Washington telegraphirt am 14. Februar: Ich bin jetzt in der Lage, in autoritativer Weise Thatsachen bezüglich der Annahme im deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichen.

London, 15. Febr. Der Korrespondent der „Times“ aus Washington telegraphirt am 14. Februar: Ich bin jetzt in der Lage, in autoritativer Weise Thatsachen bezüglich der Annahme im deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichen.

London, 15. Febr. Der Korrespondent der „Times“ aus Washington telegraphirt am 14. Februar: Ich bin jetzt in der Lage, in autoritativer Weise Thatsachen bezüglich der Annahme im deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichen.

London, 15. Febr. Der Korrespondent der „Times“ aus Washington telegraphirt am 14. Februar: Ich bin jetzt in der Lage, in autoritativer Weise Thatsachen bezüglich der Annahme im deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichen.

London, 15. Febr. Der Korrespondent der „Times“ aus Washington telegraphirt am 14. Februar: Ich bin jetzt in der Lage, in autoritativer Weise Thatsachen bezüglich der Annahme im deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichen.

London, 15. Febr. Der Korrespondent der „Times“ aus Washington telegraphirt am 14. Februar: Ich bin jetzt in der Lage, in autoritativer Weise Thatsachen bezüglich der Annahme im deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichen.

London, 15. Febr. Der Korrespondent der „Times“ aus Washington telegraphirt am 14. Februar: Ich bin jetzt in der Lage, in autoritativer Weise Thatsachen bezüglich der Annahme im deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichen.

London, 15. Febr. Der Korrespondent der „Times“ aus Washington telegraphirt am 14. Februar: Ich bin jetzt in der Lage, in autoritativer Weise Thatsachen bezüglich der Annahme im deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichen.

London, 15. Febr. Der Korrespondent der „Times“ aus Washington telegraphirt am 14. Februar: Ich bin jetzt in der Lage, in autoritativer Weise Thatsachen bezüglich der Annahme im deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichen.

Personen umgekommen sind, darunter sehr viele Frauen, die sich in den Badeanstalten befanden als das Erdbeben stattfand.

Kassaba, 15. Febr. Eine Deputation unter Führung von Prof. Lann vom South Africa College überreichte dem Premierminister die am 10. Februar im deutschen Club angenommene, von 79 hervorragenden deutschen Einwohnern unterzeichnete Erklärung.

Zur Amerikasahrt des Prinzen Heinrich.

Berlin, 15. Febr. Staatssekretär Tirpitz begab sich heute Vormittag nach Bremerhaven, um im Gefolge des Prinzen Heinrich nach Amerika zu reisen.

Kiel, 15. Febr. Prinz Heinrich ist heute früh 8 Uhr 30 Minuten nach Bremen abgereist.

Washington, 14. Febr. Repräsentant Wheeler das Verhalten der gegenwärtigen amerikanischen Verwaltung wiederholt bedauernd und sagte, er empfinde Widerwillen bei dem Gedanken, daß die Amerikaner nach England reisen, um dem König Eduard die Hand zu küssen.

Badischer Landtag.

37. Sitzung der Zweiten Kammer. N.N. Karlsruhe, 15. Februar.

Präsident Gömmer eröffnet 9 Uhr die Sitzung. Eingegangen ist eine Petition der Heidelberger Handelskammer, betr. die Erbauung einer direkten Bahn von Weisheim nach Heidelberg.

Abg. Blümel berichtet über die Bitte der Gemeinde Gölshausen um Erreichung einer Haltestelle an der Stralaganbahn.

Abg. Högler berichtet über die Bitte der Gemeinde Wellingen um Erreichung einer Haltestelle für alle zivilen Karlsruher und Pforzheimer verkehrenden Kurszüge.

Abg. Eichen begründet nochmals die Bitte unter besonderem Hinweis auf die Nothwendigkeit einer guten Zugverbindung für die Arbeiter.

Abg. Hertz tritt gleichfalls für das Veritum ein, betont aber dem Vortrager gegenüber, daß mit technischen Schwierigkeiten allerdings im Eisenbahnbetrieb gerechnet werden müsse.

Abg. Hohrhardt berichtet über die Bitte der Gemeinde Gengenbach um Wiedererrichtung eines Feuerturms.

Abg. Hennig begründet nochmals in Kürze die Petition, für welche auch der Abgeordnete Willems eintritt.

Ministerdirektor Decker erklärt, daß die Regierung den Antrag acceptirt, die Hauptfache sei die, wie die Abgrenzung vorgenommen sei.

Abg. Kahrer berichtet ferner über die Bitte der Fleischer-Beil und Hofenthal in Gallingen um Abänderung des Fleischenergesetzes in der Richtung, daß das aus Baden ausgeführte Fleisch steuerfrei sei.

Seitens der Regierung wird eine Prüfung der Angelegenheit angekündigt und zwar nach der Richtung, ob eine genügende Kontrolle möglich sei.

Abg. Gieseler tritt das Veritum, das vom Abg. Wamper (Kais.) bekämpft wird, da es sich hier um eine Ausfuhrprämie für lösliches Fleisch handle.

Abg. Wörderer berichtet über die Bitte des Hilfsarbeiters Sebastian Kromer in Dillingen um Vertheuerung seiner Anstellungsverhältnisse.

Abg. Wörderer berichtet über die Bitte des Hilfsarbeiters Sebastian Kromer in Dillingen um Vertheuerung seiner Anstellungsverhältnisse.

Abg. Wörderer berichtet über die Bitte des Hilfsarbeiters Sebastian Kromer in Dillingen um Vertheuerung seiner Anstellungsverhältnisse.

Abg. Wörderer berichtet über die Bitte des Hilfsarbeiters Sebastian Kromer in Dillingen um Vertheuerung seiner Anstellungsverhältnisse.

Abg. Wörderer berichtet über die Bitte des Hilfsarbeiters Sebastian Kromer in Dillingen um Vertheuerung seiner Anstellungsverhältnisse.

Abg. Wörderer berichtet über die Bitte des Hilfsarbeiters Sebastian Kromer in Dillingen um Vertheuerung seiner Anstellungsverhältnisse.

Abg. Wörderer berichtet über die Bitte des Hilfsarbeiters Sebastian Kromer in Dillingen um Vertheuerung seiner Anstellungsverhältnisse.

Abg. Wörderer berichtet über die Bitte des Hilfsarbeiters Sebastian Kromer in Dillingen um Vertheuerung seiner Anstellungsverhältnisse.

Abg. Wörderer berichtet über die Bitte des Hilfsarbeiters Sebastian Kromer in Dillingen um Vertheuerung seiner Anstellungsverhältnisse.

Abg. Wörderer berichtet über die Bitte des Hilfsarbeiters Sebastian Kromer in Dillingen um Vertheuerung seiner Anstellungsverhältnisse.

Staatssekretär Kraetke: Die Darstellung, betreffend der geübten Stellen, bedeutet eine vollkommene Vertheilung der Verhältnisse. Wahrend für die Vermittlung dieser Stellen vor, den zu besonderen Leistungen befähigten Unterbeamten eine besondere Stellung und eine Zulage zu geben.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harm, für den lokalen und prosingischen Theil: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Feuilleton: Fritz Goedecker.

Mannheimer Aktienbörse vom 15. Febr. (Offizieller Bericht.) Die Börse war heute still. Gefragt wurden: Badische Brauerei-Aktien zu 140 % und die Aktien der Vereinigten Freiburger Ziegwerke zu 112 %, während die Aktien der Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft 112 % notirten.

Sanatogen. Nervenstärkendes Kräftigungsmittel. Aerztlich glänzend begutachtet.

Ueber Schnupfen. Die vielfach verbreitete Meinung, daß ein Schnupfen „gesund“ sei, und daß ein tüchtiger Schnupfen den Ausbruch anderer Krankheiten verhüten könne, ist irrig.



Forman ist ein Kondensationsprodukt aus Formaldehyd und Menthol. Seine Anwendung ist eine sehr einfache. Bei leichtem Schnupfen genügt die Formanwaive, die in kleinen wohlfeilen Dosen verpackt wird.

Odol. Aufgesprungene Hände. werden in kurzer Zeit geheilt, wenn man sich mit Obermensel Hebrölse wäscht.

Knö'rich von Apotheker Wagner-Verpiza ist gar, direkt aus Rohland bereit. Ohne mauchschreibende Verfam!

Hände sind Visitenkarten. Eine schöne Hand ist unzweifelhaft ein grosser Vorzug.

Ray-Seife. dauernd gebraucht, wird bald die überraschende Wirkung, welche Ray-Seife auf die Schönheit und Feinheit der Haut ausübt, gewahrt werden.

van Houten's Cacao. Versuchen Sie einmal während 8 Tagen eine Büchse van Houten's Cacao als erstes Frühstück.

Colosseum-Theater Mannheim.

Sonntag, den 16. Februar, Abends 8 1/2 Uhr
Don Cäsar, Graf v. Jru.

Ro-mantisches Schauspiel mit Gesang in 5 Akten. 1818

Groß, Hof- u. Nationaltheater

in Mannheim.

Sonntag, den 16. Februar 1902.

56. Vorstellung. Abonnement A.
Zum ersten Male:

Sterbort und Hilde.

Deutscher Volksoper in 3 Akten. Dichtung von Gerhard König.

Wahl von Waldemar u. Sanjoren.

In Scene geleitet von Herrn Regisseur Fiedler.

Dirigent: Herr Kapellmeister Kähler.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Cast: Herr Kromer, Herr Wenzel, Herr Wastl, Herr Schauer, Herr Wagner, Herr Koller.

Sing-Berein.

Sonntag, den 15. d. Mts.,
Abends 6 Uhr

Großer Herren-Abend

Im oberen Saale der Biederstraße.
1929/30

Der Vorstand.
Mit Bewilligung des Stadtrats.

Freiwillige Feuerwehr.

III. Compagnie.

Montag,
17. d. Mts.
Abends
7,9 Uhr:

Zusammenkunft

bei Kommandant U 3 Nr. 1.

C. Grünwald,
Kommandant.

Volksbibliothek.

In Folge der häufig steigenden

Preise für Bücher ist die

Bibliothek nicht mehr genügend

ausgestattet. Wir bitten

daher wohlwollende Freunde um

Beachtung der Bibliothek.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Termin: Sonntag, 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Ihnen die

traurige Mitteilung von dem heute früh

5 Uhr nach schwerem Leiden erfolgten

Hinscheiden unseres innigstgeliebten, guten

Gatten, Bruders, Schwagers u. Onkels, Herrn

Franz Otto Courtin,

Prokurist im Verein chem. Fabriken

versehen mit den Tröstungen unserer heil.

Religion.

Mannheim, den 15. Februar 1902.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anna Courtin, geb. Steiner.

Die Beerdigung findet Montag, den 17.

Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause

K 1, 12 aus statt. 1902

Der Trauergottesdienst ist Dienstag

Vormittag 9 1/2 Uhr in der unteren Pfarrkirche.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

tatt jeder besonderen Anzeige.

Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein Stuttgart.

Kür unsere

Lebensversicherung

haben wir Allereis tüchtige Vertreter. Wir gewähren höchste

Provisionen und erwidern demnach Entzerrung als Reise-

Inspektoren. Die Versicherung ist an

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Subdirektion Ludwigsplatz 11. Ab.: Friedr. Hofner.

Humoristisches.

Verjweifelte Musede. Scholergemama als sie ihren Schwiegerjohn dabei erwischte, wie er was unternommen abhakt: "Aber, Herr Schwiegerjohn — was unternimmst du hier? Schwiegerjohn: "Es ist nichts, Mama! Meine Frau hat mich doch, wenn ich die Minna herumtrüge, daß sie uns nicht verläßt!"

Wortspiele. Unser Freund August hat sich ja mit einer Schriftstellerin verlobt? — Ja, aber sie hat sich alle Rechte vorbehalten."

Ein kleiner Schelm. Knabe: "Was bist du, Papa?" — Vater: "Ich bin ein Förster." — Knabe: "Ist das auch noch?"

Neues Wort. "Sind die Experimente Ihres Vessens, des Gefühls, kostspielig?" — "Und ob! Der hat schon ein ganzes Vermögen verausgabt!"

Kindermund. Der "Kai. Sin." wird das folgende drollige Gesprächchen mit einem Tante in der Künchburger Straße geführt: "Wo einig. Tagen, erziehen der Schulinspektor. Der Lehrer gab grade Unterricht im Rechnen. Der Schulinspektor hörte eine Zeit lang den Fragen und Antworten an, nahm sodann ein Stück Kreide, stellte sich an die Tafel, und fragte einen kleinen fluchschwarzen Jungen, ob er ihm wohl eine gewisse Zahl nennen könnte. Der Junge nannte die Zahl 89, und der Schulinspektor sagte, die Zahl 100. "Nun, 89 ist an die Tafel. "So, nun nenne mir noch einmal eine gewisse Zahl." "Freunnt antwortete der Junge 87, und der Schulinspektor sagte 70. "Sagst Du noch eine solche Zahl?" "Nun wohl", antwortete freunnt der kleine Knabenknopf, "44" und, indem der Schulinspektor sich der Tafel zuwandte, rief er: "44" und, indem der Knabe sich entfernte, sagte er: "So, Du alle Dostopp, nu schreihst du mit noch falsch!"

Albumblätter.

Wer sich um Weisheit nicht und nicht anmerkt die Weisheit, verliert dem Wanne, der plügend, aber zu flern vergrüht.

D verzeihe nicht am Glücke, Ob geschick, auch viel und oft; Aberich dich auf gelauer Straße, Ingerdicht von Strogen, Werten, Wie's auch lange idgen unq, Einmal muß es doch ergehen, Einmal kommt sein Wonnentag.

Drimalich ist wie ein Segel, Die unabhällte Winterwelt; Duntern weißen Vorhang träumen Wir von grünen Frühlingstäumen.

Quadraträthsel.

In die Felder nebenstehenden Quadrates sind die Buchstaben

A A A E
E E G G
L N N S
T T U U

derart einzutragen, daß die waagrecht und senkrechten Reihen gleichlaufend folgende Bedeutung haben: 1. Theil des Wäpvers; 2. Seldat; 3. Braue des Wäpvers; 4. Schmalbärler Vogel.

Räthsel.

In manchen nächstlich trübten Stunden Hat es schon betrun Sinn erloben, Ob's Wajant in des Heriens Wanden Aus hessend blühtest du noch oben. Doch gleich lenkt es den Blick nach unten, Wird von ein Köpchen zum greben. Tann nicht's mit Köpchen, lieblich bunten Wenn Wunde täugelnd drüber schweben.

Ergänzungseräthel.

— 1. Klau; H. o. Dagervermögen; E. — Baum, Sind die niedrigen wäpvergebun, so bilden die ergänzte Wortspiele im Zusammenhang der Klauen eines modernen Wäpvers.

Arithmogriph.

1 4 6 5 weibliches Wesen.
2 3 2 4 jodobares Thier.
3 6 5 2 4 alter Stand.
4 1 2 2 4 Vogel.
5 1 2 2 4 an G. wässern.
6 1 1 2 3 Thier aus heißer Zone.
4 6 5 3 Zerbrechen.

Die Aufzählungsbuchstaben vorstehender Räthel bezeichnen im Zusammenhang einen Theil des Jahres.

Bilderräthsel.



Textbild.



Auflösung der Räthel in voriger Nummer: Wäpvergebun.

Auflösung des Räthels in voriger Nummer: Die Jugend freut sich nur des Vorwärtsstrebens. Der Kräfte Spiel ist kaum nicht vergebens. So nennt sie bald sich Krönung, Was und Ziel. Der Wäp, der während sich vom Scham geküßert, Er wird zum Kranz, der Geist und Sinn erheitert.

Auflösung des Silberträthels in voriger Nummer: Zahnradgetriebe, Organ, Linsenvericht, Löffel, Tischmesser, Arschmesser, Robinson, Imbianer, Inbriktinspektor.

Auflösung des Wäpverträthels in voriger Nummer: Wäpvergebun.

Auflösung der Räthel in voriger Nummer: Die Räthel in voriger Nummer sind durch die Lösung der Räthel in voriger Nummer gelöst.

Auflösung der Räthel in voriger Nummer: Die Räthel in voriger Nummer sind durch die Lösung der Räthel in voriger Nummer gelöst.

Marion.

Vaterländische Novelle von Carl Cassan.

Auf dem Rittergute Jörnfeld bei Kassel hatte der lässliche Betrieb schon angefangen; die Kühe brüllten in den Ställen, die Pferde an und die Hühner gackerten auf dem Wirtschaftshofe umher. In einem Zimmer nach demselben hinaus lag trotz der frühen Morgenstunde schon die Familie des Besitzers am Frühstückstisch. Herr Bruno von Jörnfeld war ein Schwigger, dem man an seiner freudigen Haltung noch jetzt den früheren Militär noch sein neunzehnjähriger Sohn Oskar und seine ebenso alte Tochter Marion. Die beiden Kinder waren Zwillinge, bei deren Geburt die Mutter ihr Leben eingebüßt hatte. Mit desto größerer Sorgfalt hing der alte Herr an diesen hinterlassenen Pfändern der Liebe seiner theuren Gattin. Es läßt sich erklären, daß die Zwillinge sich ausnehmend ähnlich sahen, beide blond und schlau, groß und schlank gewachsen, beide vom gleichen, edelsten Schmitt des Geschlechtes. Das blonde Haar fiel bei Marion nur in langen Locken über die Schultern herab.

Marion spante den Kaffee ein und sagte: "Es ist freilich nur deutscher Eigethum und Roggentoffee, aber er schmeckt recht gut!"

Oskar lächelte: "Ergo, machen wir aus der Noth eine Tugend und trinken wir!"

Der alte Herr boggen braunnte: "Auch das verdienen wir dieser Gottesgeißel Napoleon, daß er uns nicht einmal unsern Kaffee löst, denn bei der streng gebundenen Wäpvergebun kommt ja kein englischer Schiff in die deutschen Häfen! Und doch kann er den Engländern, seinen intimsten Feinden, nichts anhaben! Nun, Alles hat einmal ein Ende, und die Tage dieses forsigen Emporkommings werden gezählt sein!"

Oskar lächelte: "Sicherlich, Papa!"

Der alte Herr blidte besorgt auf: "Oskar, kann die Sache auch morgen nicht umgingen?"

Oskar juchte die Wäpvergebun: "Das steht bei Gott, Papa! Vorbereitet ist Alles sorglich!"

Die Truppen sind gewonnen, lauter geborene Helden, no, und ein Wäpvergebun, wie das Sprichwort schon sagt, blind barauf los! Dornberg ist ein eiserner Kopf! Er hat die Schloßwache! No, König Ludwig, dieser überredliche Theatertrug, wird Augen machen, wenn Dornberg ihn für gefangen erklärt!"

"Und wohin dann mit ihm?" "Das ist noch Geheimniß!" "Und Du, mein Sohn?" "Ich reite heute Abend, mein Urlaub reicht ja so weit! Mit Fleisch habe ich Dir den Anblick der verhassten Uniform bisher erspart und mich civil gefiehet! Das soll dann eine lustige Jagd werden!"

Hier sagte Marion: "Ich wollte, ich könnte daran teilnehmen; aber ich fürchte die Menge der Mitläufer!"

"Sie sind alle treu, Marion!" "Gerade trat der Diener ein.

"Ebenso reitet Herr von Hüffing vor!" "Der Oskar folgte dem Diener auf dem Fuße.

Der Eintretende war schon ein ältlicher Herr, ein Kammerherr o. D.

"Um Gott, Herr von Hüffing," rief Oskar, "was gibt es, daß Sie sich so früh bemühen?"

Herr von Hüffing schloste tief Athem: "Herr von Dornberg hat es mit auf die Seele gebunden, Sie zu benachthigen, Herr Leutnant; es ist Alles verloren, ein Freigang hat Alles gestanden! Dornberg ist bereits in den Dornwald entflohen, die übrigen Theilnehmer meistens gleich entkommen, nur wenige Lieberwäpvergebun sind arrelet; Vanckers hollen alle Stroßen besetzt!"

Oskar sprang auf: "Himmel! Was nun?" "Du mußt fort!" "Wohin?" "Entgegen Oskar.

"Suchen Sie die österreichische Grenze zu gewinnen, am besten in Uniform, die eben Ihnen die Wege!" sagte Hüffing.

Marion erhob sich lech: "Rach, Oskar, werde Dich an; ich packe Dir Lebensmittel in die Satteltasche! Papa, gib Oskar Geld! Ich bestelle das Wäpvergebun an die Hinterthür!"

Sie verschwand, Herr Bruno von Jörnfeld faumelte ins Nebenzimmer, durch welches Oskar schon gegangen war.

Herr von Hüffing bestieg sein Ross und sagte davon: "Eine halbe Stunde später trat der Leutnant Oskar in weißer Uniform wieder ein."

Marion wunte ihm: "Seidler hält das Pferd!"

Der alte Herr stürzte herbei, hielt Oskar eine Hürte mit Gold zu und umarmte ihn. Marion küßte den Bruder und lautlos bestieg er das Himm.

Raum drei Minuten später umhüllten Lanckers Fane und

Du noch warten. Ein paar Sekunden brauche ich. Unteroffizier von Leutnant entloffen als Gefangener ins Gefolge.

Leutnant kann ihnen erfordern entgegen. Seit er sich auch der Wirtin der Zantier, der Leutnant Augen glück, ein Bekannter des Leutnants, der zu Rast mehrmals mit ihr gesprochen hatte.

Er dachte sich und sagte gepreßt: „Mein Freund, vergessen Sie! Ich habe laut Siegel Ihren Namen wieder vergessen! Sie muß jetzt ein Zimmer bitten, und wenn er nicht entlassen kann! Meine Leute müssen zwei bis drei Stunden warten, wenn sie sich nicht in der Gasse aufhalten, bis sie ein Zimmer und Wohnung, sowie Geldung, für mich und meine Kameraden um Ihre Bekanntschaft.“

Leutnant verzeigte sich und sagte schnell in ihrem gedehnten, stehenden Ton für ihren Bruder erhaben.

Er wies als Gefangenenummer nachstehend besten Zimmer mit Schlüssel an.

Maße selbst es und sagte: „Es ist gut, ich gehe als dieser! Dort ist bittend, Herr Kamerad.“

Leutnant sah Mordens Zeichen und — trat ein. Er sah sich um und stellte einen großen vor die Thür.

Man wies ihm Mordens selbst ein Zimmer an und sich selbst und zwei Kameraden.

Darauf alle sie zum Mord. Der alte Herr war verwirrt, aber Mordens sprach leise auf ihn ein. Quersicht schüttelte er den Kopf, dann aber sagte er:

„Herr Leutnant, mein Bruder ist müde, darf ich ihm Gesellschaft bringen?“

„Ganz gut, ja, aber nicht, einen Gastgeheim!“

Er führte einen Zettel und sie erwiderte: „Dann rief sie ihre Waise Kommandant Franz auf ihr Zimmer.“

„Gut,“ sagte sie, „wird, sondern Sie mit mein Bruder habe mich nicht zu stören.“

„Bitte ich den Leutnant, Franz besorgte das Geschäft, Leutnant aber verzeigte den schließlichen Kommando durch eine Vermeidung demüthiger Art.“

Dann stellte sie sich auf ein Tablett und schritt zum Bruder.

Dem großen hielt sie den Gastgeheim unter die Augen. „Bitte!“ sagte er.

„Bitte!“ sagte sie: „Bitte, Oskar, entleibe dich der Uniform im Kabinett.“

„Du wirst —?“

„Bitte!“ sagte sie: „Bitte, Oskar, entleibe dich der Uniform im Kabinett.“

„Er ist glücklich fort!“

„Da ersehen Franz bei Maße und sah zu Tisch ein. Der sagte abermals: „Gott sei! Nur er noch beim Gefangenen leben!“

Er dachte nur in die Thür.

Der Leutnant Oskar von Girsfeld hatte den Kopf auf die Straße gelegt, die auf der Tischplatte ruhte.

„Herr Gott,“ murmelte Maße, „er schick! mag er!“

Er schickte wieder ab und folgte Franz, der ihn nach dem Speisesaal geleitete.

Der alte Herr empfing ihn herzlich. Auf der Tafel prante das Girsfeldsche Silberzeug. Es war nur für zwei Personen gedeckt.

„Hast du das übliche Frühstück?“ fragte Maße.

„Bitte um Entschuldigung bitten, es hat durch den Sprechen die Mordens bekommen.“

„Hö, was ist mit ihm?“

„Erken vor uns! Franz, die Suppe!“

Man sprach, Franz folgte auf Franz und zwar im langsamsten Tempo! Dann folgte der Kaffee, die Zehnminuten Maße wachte aufstehen.

„Was wird nun mit meinem Sobol?“ fragte Herr von Girsfelds hundertwoll. Leutnant Maße entgegnete:

„Gefährlich nichts als ein paar Jahre Gefangnis! Es war unerschwinglich von ihm, sich zu betheiligen! Es waren zu viele Gründe!“

„Wann?“

„Er hat, als wirle man von nichts!“

„Tausel, so will ich Sie nicht?“

„Er schien in Verlegenheit zu sein, was er sagen sollte. Ein Blick zeigte er keine: „Du, was ich ja zu dir finden!“

„Er verneigte sich, übernahm sich dann von dem Mordens, seinen feiner Geiste, fragte den Gefangenen nach dem Namen, worüber die erste Befragung bestimmt und sagte: „Ja, wie ich schon? Tempel, Hölzer!“

„Er verneigte sich nun von dem Mordens, (siehe noch überred nach Mordens umher und trat endlich zu dem Gefangenen ein.“

„Kommando, auf, es hast zum Kommando!“

„Mordens trat rasch und sprach fergengende von ihm. Da begann sie: „Bitte noch nicht.“

„Bitte, Herr Leutnant, ich habe Sie dankend!“

„Er fuhr zurück.“

„Bitte — Girsfeld!“

„Bitte — Girsfeld!“

„Bitte — Girsfeld!“

„Bitte — Girsfeld!“

„Bitte — Girsfeld!“

„Bitte — Girsfeld!“

„Bitte — Girsfeld!“

„Bitte — Girsfeld!“

„Bitte — Girsfeld!“

„Bitte — Girsfeld!“

„Bitte — Girsfeld!“

„Bitte — Girsfeld!“

„Bitte — Girsfeld!“

„Bitte — Girsfeld!“

„So, meine Herren,“ so sagte jetzt der Oberförster nach, „die Folge ist im Allgemeinen auf ihre Eigenschaften nach zu sehen von dem Mordens gelehrt worden. So wird es die Mordens überredeten, wenn ich behaupten soll per Maß nicht lieber (sogar) sein als normale Mordens.“

„Dann aber brach es los.“

„Dann aber brach es los.“

„Dann aber brach es los.“

„Dann aber brach es los.“

„Dann aber brach es los.“

„Dann aber brach es los.“

„Dann aber brach es los.“

„Dann aber brach es los.“

„Dann aber brach es los.“

„Dann aber brach es los.“

„Dann aber brach es los.“

„Dann aber brach es los.“

„Dann aber brach es los.“

„Dann aber brach es los.“

„Dann aber brach es los.“

„Dann aber brach es los.“

„Dann aber brach es los.“

„Dann aber brach es los.“

